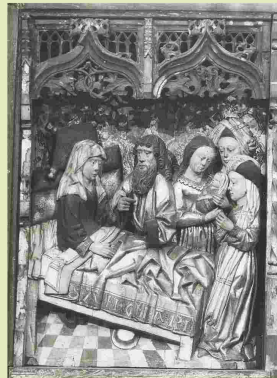


Die Stiftskirche

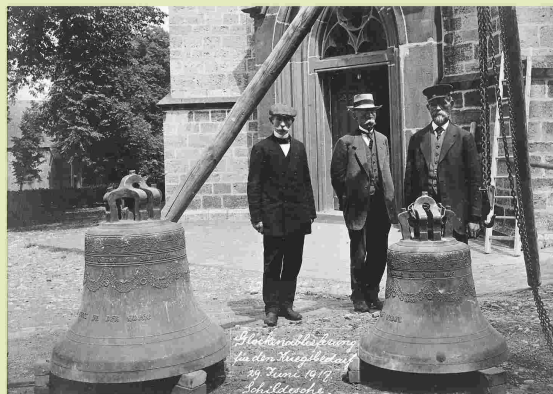
Die Stiftsgründerin Marswidis ließ in Schildesche die erste Kirche errichten, die vermutlich sehr viel kleiner als die heutige war. Um 1300 – so wird vermutet – wurde dieser erste Kirchbau zerstört und die heutige Stiftskirche gebaut. Der Kirchturm kam allerdings erst um 1460 dazu. Die Stiftskirche diente den Stiftsdamen als Ort für ihren täglichen Chordienst und ab dem 18. Jahrhundert dann auch als Pfarrkirche. Es entstanden zwei Emporen im Querhaus der Kirche, eine für die Stiftsdamen und eine für den Amtmann. Seit der Reformation war die Kirche den Evangelischen vorbehalten. In der Zeit der Säkularisation des Stiftes stürzte der alte Kirchturm zusammen und begrub drei Bauarbeiter unter sich. Erst in den 70-er Jahren des 19. Jahrhunderts wurde er wieder aufgebaut. Der Innenraum ist mit mehreren markanten Ausstattungsstücken geschmückt: dem Altar, dem Sakramentshaus, dem Christophorus-Fresko, den biblischen Reliefplatten, dem Grabmal der Foenna von Oeynhausen, um nur einige zu nennen.



Ein Blick in die Stiftskirche in Schildesche um 1904: man erkennt noch gut die große Empore links im Kirchenschiff. Die zahlreichen Gemeindemitglieder – der Kirchsprengel reichte damals noch bis nach Gellershagen – hätten sonst keinen Platz für den Gottesdienst gefunden. Auch ist die schöne alte hölzerne Kanzel zu sehen, die Ende der 50-er Jahre ausgebaut wurde.
Foto: Westfälisches Amt für Denkmalpflege Münster



Der Altar in der Schildescher Stiftskirche stellt sicherlich das prägendste Ausstattungsstück dar. Geschaffen wurde er vermutlich um 1500 von einem niedersächsischen Meister. Er zeigt Szenen aus dem Leben Jesu und Johannes des Täufers. Hier ist die Geburt des Schildescher Schutzpatrons zu sehen. Der Künstler stellte auf dem Bild auch Dinge des täglichen Lebens, wie die Hausschuhe und den Nachttopf unter dem Bett dar.
Foto: Ursula Pütz



Das Foto zeigt die Ablieferung der Schildescher Glocken für die Herstellung von Kanonen im Jahre 1917. Die älteste Glocke von 1461 wurde jedoch verschont. Sie klingt noch heute vom Kirchturm in Schildesche.
Foto: Stadtarchiv Bielefeld